

## Zur Person

# Alberta Declara

## Russland

Alberta Declara wurde 1965 in Kolfuschg im Gadertal geboren. 1989/90 absolvierte sie ein Freiwilligenjahr bei der Caritas und beim von P. Giancarlo Bertagnoli gegründeten Verein „La Strada/Der Weg“. Dort kam sie auch in Kontakt mit der von P. Oreste Benzi gegründeten Vereinigung „Papst Johannes XXIII.“ Die Mitglieder dieser Gemeinschaft wollen ihr Leben mit den Ärmsten teilen. In weltweit rund 500 Häusern leben sie als Familie mit Menschen, die sonst keine Familie haben: Pflegekindern, Menschen mit Behinderung, Suchtkranken, Obdachlosen, Zwangsprostituierten, Flüchtlingen, Straßenkindern. 1991 wurde Alberta Declara Mitglied der Gemeinschaft und lebt seit 1992 in Russland. 2003 hat sie ihr Leben Gott geweiht.



Ich lebe in Elista in der Republik Kalmückien. Ich bin verantwortlich für das Haus der Familie „Pater Frenademetz“, in dem wir mehrere Minderjährige – darunter Kinder mit Behinderungen – und Erwachsene in Schwierigkeiten aufgenommen haben und unser Leben mit ihnen teilen. Wir versuchen, eine Familie für Menschen zu sein, die keine haben. Ich bin auch für die Kindertagesstätte „Don Oreste“ verantwortlich. Ich habe so viel Leid und Einsamkeit gesehen, aber auch so viel Kampf und Hoffnung auf ein besseres Leben. Ich könnte die Geschichten zahlreicher Kinder erzählen, die viele Jahre lang bei mir gelebt haben. Einige Jugendliche haben bereits den Weg in die Unabhängigkeit eingeschlagen, einige haben geheiratet, einige haben es geschafft, die Universität abzuschließen und zu arbeiten, und einige sind aus gesundheitlichen Gründen noch zu Hause. Ich möchte die Geschichte von Tonia erzählen. Tonia hatte drei Schwestern und vier Brüder – „hatte“, weil drei von ihnen an Alkohol oder Drogen starben. Sie verlor ihre Eltern im Alter von sechs Jahren. Wir haben die Familie im Rahmen eines Fernadoption-Projektes begleitet. Als die Mutter starb, bot uns der Sozialdienst an, Tonia zu übernehmen. Sie ist jetzt 32 Jahre alt. Ich habe sie 1998 zur Adoption freigegeben. Tonia hat das Downsyndrom. Der gesamte Adoptionsprozess war nicht einfach, vor allem auch angesichts der Bürokratie in Russland. Die russische Gesellschaft ist noch nicht reif genug, um Menschen zu akzeptieren, die anders sind. Für jedes kleine Recht müssen wir kämpfen. Wir haben auch gemeinsam mit anderen Eltern behinderter Kinder gekämpft, damit sich diese als aktiver Teil der Gesellschaft fühlen können. Ein behindertes Kind hat per Gesetz das Recht, Teil der Gesellschaft zu sein. Das steht zwar auf dem Papier, die Realität ist aber eine andere. In den vergangenen Jahren wurden viele Schritte unternommen, es gibt aber noch viel zu tun. Zum Beispiel gibt es jetzt die Möglichkeit für behinderte Kinder, eine Schule zu besuchen. Das ist ein nicht zu unterschätzender Sieg. Tonia ist unser Maskottchen. Sie bestätigt, was der heilige Paulus sagt: „Die schwächsten Teile des Körpers sind die notwendigsten.“ Tonia bringt so viel Gutes, sie hat in all den Jahren mit ihrer Sanftmut und Einfachheit die Wunden so vieler Menschen im Haus und außerhalb des Hauses geheilt. Unsere Gesellschaft braucht Menschen wie Tonia, besonders in diesen Kriegszeiten, Menschen, die uns zwingen, innezuhalten und unseren Schritt zu verlangsamen, und die die Gesellschaft menschlicher machen. Wie der kleine Prinz sagt: „Das Wichtigste sieht man nicht mit den Augen, sondern nur mit dem Herzen“. Südtirol ist ein kleines Stück Paradies, ich vermisse die Berge, die wunderschöne Natur und auch den Speck.

## Mein persönlicher Gedanke

Es muss für jeden Menschen die Möglichkeit geben, ein Leben in Würde zu führen.